

Bücherecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **46 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

André Gros, Henri Bour, Georges Guéron, Michèle Aumont. Préface d'Yves Pergeaux: «Vieillesse et longévité dans la société de demain». Presses universitaires de France. 1968.

Das Buch ist entstanden aus der Zusammenarbeit von acht Autoren, Mediziner, Psychologen, Statistiker und Soziologen, von denen ein jeder kompetent ist, sich über Fragen des Alters zu äussern. So ist ein Werk entstanden, dass in knappster Form, aber doch erschöpfend Auskunft gibt. Diese ist einerseits realistisch, andererseits sympathisch menschlich, aber nicht sentimental. Es wird ja sehr viel über das Altersproblem geschrieben; oft vermisst man das wahre Verständnis. Ganz im Gegenteil erhält der Leser dieses Büchleins konkrete und sichere Auskunft. Wir stehen nicht an, das vorliegende Buch zum Besten zu zählen, was in den letzten Jahren über unsere Probleme erschienen ist. Am Schluss des Buches findet sich eine reichhaltige Literaturübersicht, in der neben den französischen Publikationen auch das amerikanische, englische und deutsche Schrifttum berücksichtigt ist.



M. Kamphuis: «Die persönliche Hilfe in der Sozialarbeit unserer Zeit». Eine Einführung in die Methode der Einzelfallhilfe für Praxis und Ausbildung. Dritte, umgearbeitete Auflage. Stuttgart 1968. 187 Seiten. Geheftet DM 14,—. Balacron gebunden DM 18,—. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart.

Die Verfasserin, Leiterin der Academie voor Sociale en Culturele Arbeid, Groningen (Niederlande), gibt in diesem Buch einen ausgezeichneten Ueberblick und eine gute Orientierung über die Einzelfallhilfe in der Sozialarbeit (Social Casework). In den ersten beiden Kapiteln vermittelt sie die Darstellung in bezug auf die Entwicklung der Einzelfallhilfe in den Vereinigten Staaten und in den europäischen Ländern, wobei der neueste Stand entsprechend berücksichtigt wird. In den nächsten Abschnitten wird besonders die Methode der Einzelfallhilfe in grundsätzlicher Hinsicht dargestellt, wobei sie sich bei der Definition des Social Casework in erster Linie auf diejenige Bowers stützt:

«Social Casework ist eine Kunst, bei der die Erkenntnisse der Wissenschaft über die menschlichen Beziehungen und die Geschultheit im Handhaben von Beziehungen eingesetzt werden, um im Individuum Fähigkeiten zu mobilisieren und ausserdem in der Gemeinschaft Hilfsquellen zu erschliessen, die geeignet sind, eine bessere Anpassung des Klienten an das Ganze oder einen Teil seiner Umgebung herbeizuführen.» — In einem weiteren Abschnitt wird die in letzter Zeit im Rahmen der sozialen Arbeit auch in der Schweiz stark an Bedeutung gewonnene Supervision erläutert und umrissen. Den Abschluss des Buches bildet eine Reihe von Beispielen aus der Social-Casework-Praxis, wobei auch Probleme der Betagten im besondern dargestellt werden. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis rundet das wohlgelungene Werk ab, welches alle in der sozialen Arbeit tätigen Personen ansprechen dürfte.

Die Redaktion